

und her; anfangs sind es nur wenige; dann aber mehrt sich der Fackelzug rasch von beiden Seiten her. An drei Stellen des Berges werden mächtige Feuer angezündet. Den Höhepunkt erreicht die Veranstaltung, wenn auf der Höhe des Bergs die Fackeln von rechts und links zusammentreffen. Das Hauptlied, das gesungen wird, ist „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Weihnachtslieder erschallen aus der Höhe; der ganze Berg erstrahlt in funkelndem Glanz. Die ganze Stadt blickt bewundernd und in gehobener Stimmung auf zu dem Berge. Es ist als sähe man etwas von dem Licht, das einst über der ganzen Menschheit aufgegangen ist, und als hörte man etwas von den Friedensklängen über den Fluren von Bethlehern. Nicht satt kann man sich sehen an diesem herrlichen Anblick; nur zu bald verlöschen die Lichter auf dem Berge. Geborene Altensteiger, die auswärts sind, kehren gerne so zeitig heim, daß ihnen dieses liebliche Schauspiel nicht entgeht. Mögen solche schönen Sitten erhalten bleiben.

Auch in Ebhausen findet am heiligen Abend eine ähnliche Feier statt wie in Altensteig.

Der Schäferlauf in Wildberg

Eines der bekanntesten volkstümlichen Feste in unserer Gegend ist der Schäferlauf in Wildberg. Diese Veranstaltung hat im Lauf der Zeiten mehrfache Wandlungen durchgemacht; aber die Grundzüge sind dieselben geblieben. Die Einrichtung ist uralt und stammt aus einer Zeit, wo die Schäferei und die inländische Wollerzeugung in hoher Blüte stand. Der Schäferlauf ist einst aus einem praktischen Bedürfnis herausgewachsen. Wie alle Gewerbe zunstmäßig eingerichtet waren, so brauchte auch die Schäferei eine einheitliche feste Organisation, und der Schäfertag war nichts anderes als die Zusammenfassung der Schäfer zu einer solchen zunstmäßigen Ordnung. Lange Jahre bestanden solche Schäfertage außer in Wildberg auch in Marktgröningen, Urach und Heidenheim. Wegen der hohen Bedeutung der Schäferei für unser wirtschaftliches Leben wollte man durch diese Veranstaltung zur Heranbildung eines tüchtigen Schäferpersonals beitragen und die ganze Wollproduktion auf eine sichere Grundlage stellen. Es kam aber eine Zeit, wo man der Sache doch nicht mehr diesen hohen Wert beilegte, vielleicht auch weil ausländische Wolle auf den Markt gebracht wurde; kurz, der Schäfertag in Wildberg wurde abgeschafft, wie auch in Heidenheim und Urach, und nur der in Marktgröningen wurde beibehalten. Mag sein, daß auch der Sturm des 30jährigen Kriegs an der Veranstaltung gerüttelt hat. Es wurde im ganzen Herzogtum jährlich nur noch ein Schäferlauf abgehalten, in Marktgröningen. Allein diese Aenderung bewährte sich nicht, besonders da auf diese Weise viele Schäfer den Schäfertag wegen der weiten Entfernung nicht mehr besuchen konnten. Da erschien im J. 1723 ein Befehl des Herzogs Eberhard Ludwig, daß von jetzt an der Schäferlauf wieder jährlich in sämtlichen hier genannten Städten abgehalten werden soll. Zugleich wurde bestimmt, daß die Schäfer folgender Aemter bei dem Schäferlauf in

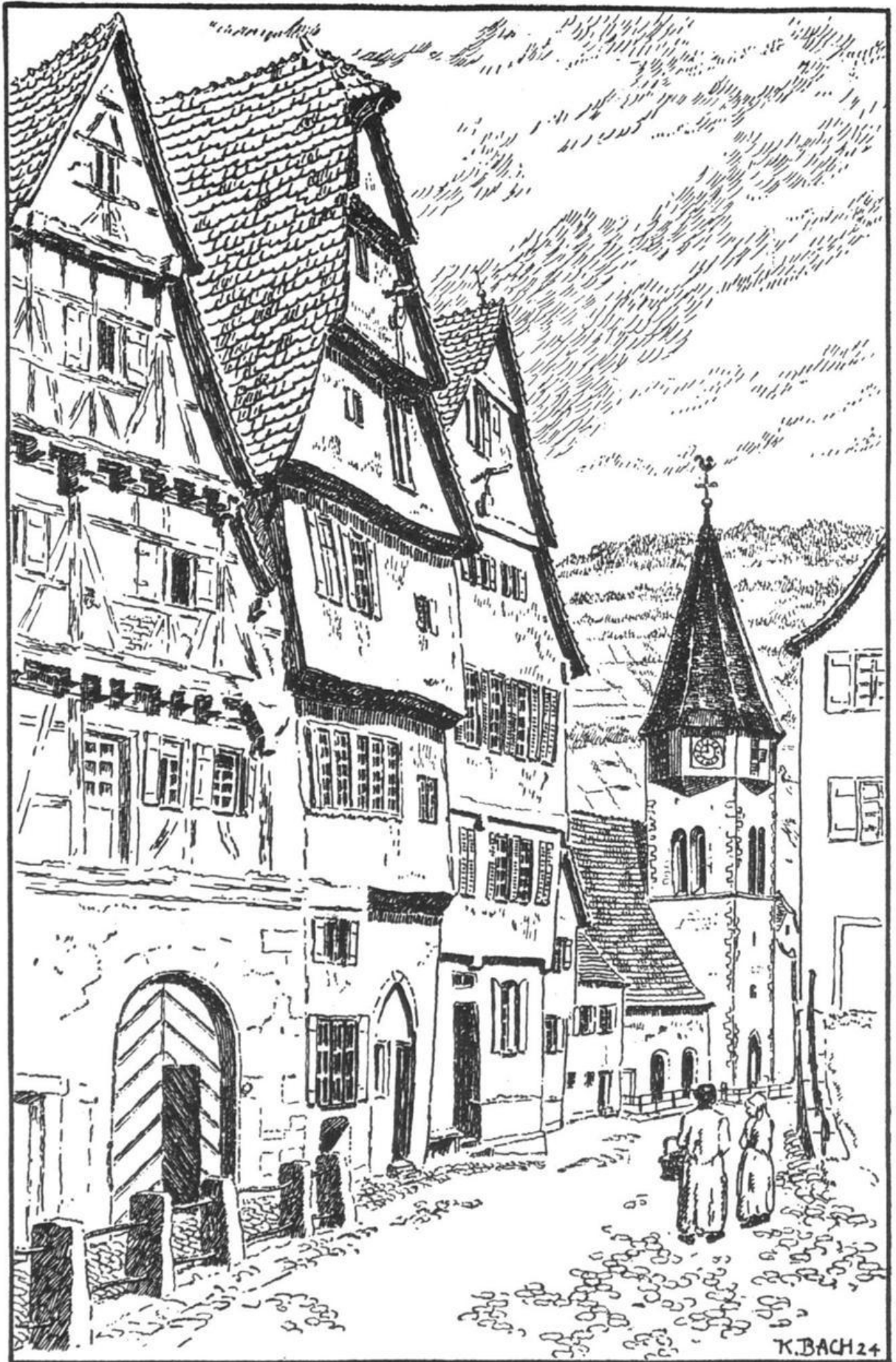


Bild 258: Bild aus Wildberg.

Wildberg erscheinen sollen: Wildberg, Nagold, Altensteig, Calw, Liebenzell, Zavelstein, Herrenberg, Neuenbürg, Wildbad, Hirsau, Bualach, Freudenstadt, Dornstetten, Dornhan, Hornberg, Schiltach, Sankt Georgen und Alpirsbach mit Klosteramt. Wir sehen daraus, daß die Regierung von der Bedeutung dieser Einrichtung fest überzeugt war, weshalb sie die gesetzliche Regelung selbst in die Hand genommen hat. Auch die Schäfer freuten sich sehr über diese Wertschätzung; es wurde darauf hingewiesen, daß die Schäfer einen Beruf mit vielen Beschwerlichkeiten haben und daß man ihnen deswegen diese „Ergeßlichkeit“ nicht vorenthalten dürfe. Die Leitung der Veranstaltung hatte das „Schäfergericht“; dasselbe bestand aus dem Oberamtman von Wildberg, dem Bürgermeister, dem Landzahlmeister und zwei Obermeistern der Zunft. Als Tag der Abhaltung der Feier wurde ursprünglich der Jakobifeiertag bestimmt; erst später wurde der 21. September gewählt. Auf diesen Tag strömten nicht bloß die Schäfer der genannten Ämter, sondern auch sonst große Volkscharen von fern und nah herbei, zumal, da auf diesen Tag auch der Markt gelegt wurde.

Man versammelte sich zunächst im Schloßhof; hierauf ging's in feierlichem Zug in die Kirche. Im Schloßhof wurden sodann die für den Tag geltenden Bestimmungen vorgelesen und andere Mitteilungen gemacht. Vom Schloßhof ging's den Berg hinab auf die Festwiese an der Nagold beim Kloster. Die Schäfer erschienen alle in ihrer Tracht und mit ihrem Hirtenstab. Alles war gespannt auf die munteren Schäferspiele. Diese begannen mit dem Wettlauf der Schäfer, der Siegespreis war ein Hammel. Mitunter fand auch ein Wettlauf der Schäferinnen statt, wobei die Siegerin ein seidenes Tüchlein erhielt. Während des Festes hielt das Schäfergericht seine Sitzung. Insbesondere wurde auf Grund einer eingehenden Prüfung über die notwendigen Erfordernisse für den Schäferberuf und auf Grund tadelloser Führung im Beruf den jungen Schäfern der Meisterbrief erteilt und dieselben in die Schäferzunft feierlich aufgenommen. Auf diese Weise sollten unwürdige Leute vom Beruf ferngehalten werden. Auch Standesangelegenheiten, die Belohnung, die Geschäftsverpflichtung u. a. wurden besprochen; auch konnten Klagen und Beschwerden vorgebracht werden. Ebenso wurden die Leggelder eingezogen, d. h. jeder Schäfer mußte jährlich einen gewissen Betrag für das Recht der Ausübung seines Berufs, eine Art Gewerbesteuer, bezahlen; dieses Leggeld betrug 24 Kreuzer, wozu noch für jedes Schaf ein weiterer Betrag von 6 Kreuzern und für ein Lamm von 3 Kreuzern kam. Die Zahl der Schafe wurde durch einen Pferchmeister genau kontrolliert; auch wurde darüber gewacht, daß die Gemeinden ihren Schäfern den Lohn in angemessener Höhe und zur rechten Zeit bezahlten. Waren diese Geschäfte erledigt, so wurden noch weitere Schäferspiele gemacht. Auf diese Weise wird in Wildberg der Schäfertag seit 200 Jahren abgehalten; indes wurden die Schäfergerichte im J. 1827 aufgehoben, und von da an findet der Schäferlauf nur noch alle zwei Jahre statt. Seit dem Krieg wurde er erstmals wieder 1923 abgehalten.

In neuerer Zeit verbindet man mit dem Schäferlauf besonders auch jugendliche Wettspiele, z. B. Wassertragen, Sachhüpfen, Klettern u. a. Auch die örtlichen Vereine und auswärtigen Gäste beteiligen sich dabei, z. B. ländliche Vereine in ihren Trachten.

So ist aus einer ursprünglich staatlichen Einrichtung, die für die Verhältnisse jener Zeit notwendig war, mit der Zeit eine freigestaltete Feier, ein Volksfest geworden, an dem sich heute noch jung und alt gerne beteiligt.

Ueber Steinkreuze

Je und je finden wir am Wegsaum, am Rain, am Waldrand, unter einer Linde, steinerne Kreuze, meist sehr alt aus dem 12., 13. oder



Bild 259: Steinkreuze bei Nagold.

14. Jahrh. stammend. Einst muß ihre Zahl viel größer gewesen sein. Das Alter, der Bau von Wegen oder Kulturen, die Unkenntnis der Dinge hat die meisten entfernt. Wer sich die Mühe nimmt, diese Kreuze näher ins Auge zu fassen, entdeckt daran merkwürdige Zeichen, Buchstaben, Zahlen, allerlei eigenartige Formen, vielleicht ein Weberschifflein, ein Beil, ein Messer oder sonst etwas Geheimnisvolles, wie in Runenschrift geschrieben. Wir finden solche auch in unserem Bezirk, z. B. in Nagold bei der kathol. Kirche 3, bei Altensteig Dorf 2, bei Monhardt. An der Freudenstädter Straße in Nagold standen früher 6 beisammen. Sie haben eine andere Bedeutung als unsere Mark- und Grenzsteine, die auch mit Zeichen versehen sind, eine andere auch als die Meilen- oder Kilometersteine und eine andere als die Gedenksteine, die wir häufig an einer Straße treffen, an einer Stelle, wo vor Jahren ein schwerer Unglücksfall sich ereignet hat, und wo zur Erinnerung an den Verunglückten ein Stein errichtet worden ist. Unsere Steinkreuze rufen ja wohl auch schmerzliche Erinnerungen in uns wach wie die Grabsteine auf unseren Friedhöfen; allein sie haben noch eine ganz andere Bedeutung. Es sind Sühnekreuze. Die Volks Sage weiß in der Regel allerlei Grauerregendes zu erzählen, das einst in der Nähe geschehen sein soll; die dabei befindlichen Figuren werden gedeutet als die Mar-